

Erfahrungsbericht Philip C. Jessup Moot Court 2017/18

von Diana Bruch, Julian Pricking, Jason Halog & Svea Brück

Zwischen Sommer 2017 und Frühjahr 2018 bewegte unsere Welt insbesondere ein großes Thema: Die beiden fiktiven Staaten Anduchenca und Rukaruku brachten die zwischen ihnen bestehenden Konflikte vor den Internationalen Gerichtshof. Der Rechtsstreit betraf die Gültigkeit eines internationalen Schiedsspruchs, die Aktivitäten einer autonomen Unterwasserdrohne in staatlichen Hoheitsgewässern, ein atomares Aufrüstungsprogramm sowie bewaffnete Konflikte auf hoher See.

Unsere Jessup-Zeit startete bereits im Juni 2017 mit einem Auswahlverfahren. Nachdem unser Team feststand, organisierte das vorjährige Jessup-Team ein Bootcamp für uns, in dem wir auf die kommende Zeit vorbereitet wurden und uns besser kennenlernten. Insbesondere wurden wir in völkerrechtliche Thematiken eingeführt und lernten, wie ein Schriftsatz vor dem Internationalen Gerichtshof verfasst wird.

Am 15. September begann mit der Veröffentlichung des Sachverhalts „The Case Concerning the Egart and the Ibra“ unsere erste Arbeitsphase. Wir verschafften uns einen ersten Überblick über die rechtlich relevanten Probleme und Streitpunkte des Falles. Darauf folgte die Ausarbeitung der Schriftsätze für den Kläger Anduchenca und den Beklagten Rukaruku. Zur gleichen Zeit hielten wir wöchentliche Plädoyers im Gerichtslabor der Fakultät, um unsere Argumente den Coaches vorzustellen. Diese Übungen brachten uns dazu, die Argumente verständlich zu formulieren und gleichzeitig ihre Logik zu überprüfen. Zur Förderung der Qualität der Plädoyers durchliefen wir ein Rhetoriktraining von Campus for Company, der studentischen Unternehmensberatung der RUB.

Mit der Abgabe der Schriftsätze Mitte Januar 2018 hatten wir den ersten Meilenstein unserer Jessup-Zeit erreicht und die erste Arbeitsphase beendet. Darauf folgte die intensive Vorbereitung der mündlichen Plädoyers. Wir hatten jeden Tag wenigstens eine Trainingsrunde mit unseren Coaches und freiwilligen Gastrichtern. Nachdem wir bereits in der Schriftsatzphase durch die Essener Rechtsanwaltskanzlei Kümmerlein, vertreten durch Rechtsanwalt

Dr. Michael Neupert, die Möglichkeit bekamen, unsere Plädoyers auch außerhalb des Gerichtslabors zu testen, ermöglichte uns die Rechtsanwaltskanzlei Aulinger in Bochum Anfang Februar ein weiteres Probeplädoyer in ihren Räumlichkeiten. An dieser Stelle möchten wir uns herzlichst bei allen bedanken, die sich die Zeit genommen haben, um uns zu unterstützen.

Am Mittwoch, den 28. Februar 2018 begaben wir uns auf den Weg nach Kiel zum nationalen Vorentscheid. Am Abend der Welcome Reception trafen wir erstmals auf die anderen deutschen Teams und erhielten die gegnerischen Schriftsätze. Diese bearbeiteten wir insbesondere im Hinblick auf die rechtliche Argumentation für die Vorrunden am Donnerstag und Freitag. Unsere Kontrahenten waren die Teams aus Erlangen-Nürnberg, Jena, Heidelberg und Trier. Unsere Bemühungen zahlten sich aus: Beim Announcement Dinner am Freitag erfuhren wir, dass wir drei der vier Matches in der Vorrunde gewonnen hatten und damit unter den besten acht Teams in Deutschland waren. Am Samstag begannen mit den Viertelfinals die K.O. Runden. Wir traten gegen den zu der Zeit Erstplatzierten, die Hertie School of Governance aus Berlin, an. Nach einer Runde auf hohem rhetorischem und fachlichem Niveau mussten wir uns dem späteren Finalisten geschlagen geben. Im Endergebnis belegten wir den achten Platz von 19 deutschen Teams und unser Schriftsatz für den Beklagten erreichte den dritten Platz.

Obwohl der Jessup anstrengend war, können wir mit voller Überzeugung sagen, dass wir eine unglaublich tolle Zeit miteinander hatten und in jeglicher Hinsicht sehr viel dazugelernt haben. Für uns drehte sich der Jessup nicht nur um Völkerrecht und die Arbeit am Sachverhalt, sondern auch um Freundschaft, Ausdauer und gegenseitige Unterstützung. Als Team sind wir zusammengewachsen und möchten die gemeinsame Zeit keinesfalls mehr missen. Wir können den Jessup wirklich jedem empfehlen, der sich für internationale Themen interessiert und offen für eine wertvolle Erfahrung außerhalb des regulären Studienverlaufs ist.

Abschließend möchten wir uns gerne bei unseren Coaches Dr. Judit Beke-Martos, Kirsti Tywonek-Brinckmann und Jule Krämer und bei unseren Student-Coaches Sarah Kampe, Lisa Koslowski, Eileen Wolmerath, Friederike Zahner, Raphael Geßwein und Tim Potthast bedanken. Ebenso gebührt unser Dank dem Lehrstuhl Puttler, dem Dekanat der Juristischen Fakultät, den Rechtsanwaltskanzleien Kümmerlein und Aulinger, den Mitarbeitern des IFHV sowie allen anderen, die uns tatkräftig unterstützt haben.